IV. Literatur und Kritik.

Lehrbuch der Pharmacie zum Selbstunterrichte für angehende Pharmaceuten und zur Repetition für Aerzte, von Dr. Eduard Siller, ordentlichem Professor der Pharmacie an der Universität Dorpat, kaiserl. russischem Collegien-Assessor. Erste und zweite Hälfte. Braunschweig 1843. Verlag bei Eduard Leibrock. Mit 26 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Lexic. 8. Velinpap. (46 Bogen.) 3 Thlr. 8 Ggr.

Dieses stattliche Werk, welches die ganze Pharmacie umfasst, zerfällt in zwei Hälften, wovon die erste, die Einleitung, die pharmaceutische Naturgeschichte und Waarenkunde, die andere die pharmaceutische Technik, Physik und Chemie enthält. — Es fehlt zwar nicht an guten Lehrbüchern der Pharmacie, doch darf man dieses zu den vorzüglichsten zählen. Nicht nur ist die Eintheilung darin zweckmässig, sondern auch die Materie sehr gründlich, dabei bündig und deutlich, abgehandelt, ferner das für den Anfänger so nöthige Nichtzuviel und Nichtzuwenig mit Sorgfalt beobachtet.

Lassen sich auch in einigen Artikeln Fehler auffinden, so sind diese doch nur leicht und nicht häufiger als in andern Büchern dieser Art.

Dass einzelne Stellen Aehnlichkeit mit denen aus Büchern gleichen Inhalts haben können, darauf macht der Verfasser schon in der lehrreichen Vorrede der ersten Hälfte seines Werks aufmerksam; doch ohne Noth, da man sie, wie Jeder aus bekannten Gründen weiss, nicht vermeiden kann, auch nicht einmal zu vermeiden braucht. Der so einladende geringe Umfang bei einem reichhaltigen Inhalte, wie auch das vollständige Register des Buchs, machen es für jeden Pharmaceuten höchst brauchbar, und für diejenigen Apothekenbesitzer schätzenswerth, die es mit ihren Eleven treu meinen, nämlich der alten guten Mode gemäss, dieselben zur Aufmunterung u. s. w. alljährlich, z. B. um Weihnachten, mit einem nützlichen Werk des Fachs beschenken.

Du Ménil.

Abhandlung über das Morphem, von Dr. Heinrich Carl Hartung-Schwarzkopf, Apotheker in Cassel. Cassel 1842. kl. 8. 23 S.

In 12 Paragraphen ist der Gegenstand abgehandelt. Der erste nennt Sertürner als den Entdecker, nimmt aber auf Derosne's gleichzeitige Entdeckung keine Rücksicht. Der zweite §. handelt den Begriff „Alkaloid“ ab. Der dritte enthält eine botanische Beschreibung des *Papaver somniferum* Linn.; der vierte über die Gewinnung des Opiums. Der Verfasser scheint, nach Hopf, die grosse Wirksamkeit des inländischen Opiums, welche Biltz mit seiner bekannten Genauigkeit darin nachgewiesen hat, zu bezweifeln. §. 5. giebt einige Nachrichten über die frühern Untersuchungen des Opiums von Bucholz, Braconnot, Biltz, Mulder, Schindler, die jedoch nur qualitative Angaben enthalten. §. 6. handelt über die Darstellung des Morphins nach Sertürner, Robiquet, Robinet, Wittstock, Duflos, Marsh und Mohr. Der §. 7. beschreibt die Eigenschaften des Morphins. §. 8. die Zusammensetzung, §. 9. das Verhalten desselben